



Interdisziplinäres
Netzwerk für
Psychotraumatologie
Schweiz (INPS)

c/o Denise Müller
Feilengasse 3

8008 Zürich
sekretariat@inps.ch

Infoletter März 2026

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Vereinsmitglieder

gerne möchten wir Euch/Sie über aktuelle Entwicklungen und bevorstehende Veranstaltungen informieren. Es ist uns ein Anliegen, zeitnah über wichtige Aktivitäten und Fortschritte in der Psychotraumatologie zu informieren.

Aktuelles:

- INPS Fachtagung und Mitgliederversammlung 2026 am Do. 18. Juni 2026
- INPS Ad hoc Netzwerkgruppe, nächster Termin am 06.05.2026 18:00 Uhr

Ausblick:

- **INPS-Fachaustausch und Mitgliederversammlung 2026**
Do. 18. Juni 2026, 14 bis 18 Uhr, Volkshaus, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich

- **14:00 Uhr: Dr. phil. Philippe Stöckli:**

«Die vier Komponenten von Autismus – wie ein traumasensibles Verständnis zu mehr Regulation und Verbindung führen kann»

Philippe Stöckli ist eidgenössisch anerkannter Psychotherapeut, Gestalttherapeut in eigener Praxis und Experte für Autismus und Trauma. Nach seinem Erstberuf als Jazzsaxophonist in den USA studierte er Psychologie und Pädagogik in Zürich. Im Laufe der Jahre spezialisierte er sich im Bereich Psychotraumatologie und arbeitet

u.a. mit Somatic Experiencing, EMDR, NARM und Ego-State-Therapie. Seit knapp zehn Jahren beschäftigt er sich intensiv mit dem Thema Autismus. Daneben bietet er Abklärungen für Autismus-Spektrum-Störungen und ADHS bei Erwachsenen an und fungiert als Lehrtherapeut und Supervisor für das Institut für Integrative Gestalttherapie Würzburg (IGW). Ganz aktuell wird im März 2026 sein erstes Buch im Kohlhammer Verlag veröffentlicht: *"Autismus, Trauma und Bindung - neue Wege zu Regulation und Verbindung"* <https://kurzlinks.de/262g>

Abstract: Autistische Menschen haben aufgrund ihrer Reizoffenheit und Andersartigkeit ein erhöhtes Risiko traumatisiert zu werden. Dabei besteht eine komplexe Wechselwirkung: Stress und Trauma wirken verstärkend auf Autismussymptome, während sich die Phänomenologie beider Zustände oft überschneidet. In diesem Vortrag wird aufgezeigt, dass eine hierarchische Differenzierung zwischen genetisch bedingten Autismussymptomen und erworbenen Traumasymptomen die therapeutische Wirksamkeit massiv steigern kann. Auf der Basis eines aktuellen Erklärungsansatzes für Autismus stelle ich ein Vier-Komponenten-Modell vor, das in meinem neuen Buch hergeleitet und beschrieben wird. Dieses unterteilt Autismussymptome nach zugrundeliegenden Pathomechanismen und bietet damit eine innovative Grundlage für Verständnis und Therapie. Ziel des Beitrags ist es, Autismusbehandlerinnen für eine traumasensible Autismustherapie zu sensibilisieren und Traumatherapeutinnen zur Arbeit mit autistischen Menschen zu ermutigen.

- **15:30 Uhr: Lucas Maissen:**

«Hau (nicht) ab!»

Lucas Maissen ist Dipl. klin. Heil- & Sozial-pädagoge, Psychologe MSc, Gesamtleiter des Schlupfhuus, 8032 Zürich, Ambulante und stationäre Krisenintervention für und Begleitung von Jugendlichen in Not. Daneben arbeitet er in zwei Care-Organisationen als Notfallpsychologe und als Lehrbeauftragter in verschiedenen Fachhochschulen und an der Universität im Bereich Häusliche Gewalt und Traumapädagogik. Er begleitet Institutionen bei der Implementierung traumpädagogischer Konzepte. Aktuell ist er Präsident des Schweizer Fachverband Traumapädagogik chTP.

Abstract: Die Begleitung komplextraumatisierter Kinder und Jugendliche stellt verschiedene Systeme immer wieder vor grosse Herausforderungen. Handlungsunfähigkeit, Resignation und auch Wut übertragen sich nicht selten von den Betroffenen auf die Fachpersonen. Welche Chancen kann die Orientierung an den traumapädagogischen Standards in der Begleitung komplextraumatisierter Kinder und Jugendlicher bieten und welche Risiken sind damit verbunden?

- Im Anschluss an einen gemeinsamen Apéro wird von **17 bis 18 Uhr** die **Mitgliederversammlung** am gleichen Ort stattfinden.

Eine eigene Einladung hierzu mit weiteren Angaben und der Traktandenliste wird zeitnah im Frühjahr 2026 erfolgen.

Die Teilnahme an der Veranstaltung inkl. auch dem Apéro ist für Mitglieder unverändert kostenlos, zugleich werden wir vor Ort um eine Kollekte bitten.

- **INPS Ad hoc Netzwerkgruppe, nächster Termin am 06.05.2026 18:00 Uhr**

Die ad hoc Netzwerkgruppe findet online und alle 3-4 Monate statt, jeweils an einem Mittwoch von 18.00h bis 19.30h.

Es findet ein lebendiger Austausch statt zur Arbeit mit traumatisierten Menschen im Sinne von kleinen Fall-Vignetten und Intervention, mit durchschnittlich 5-6 Teilnehmenden. Die Themen, die in der Gruppe besprochen werden, kommen von den Teilnehmenden und werden fortlaufend definiert.

Die Gruppe ist 2023 entstanden, damals zum Thema 'Suizidalität'. Die letzten Themen waren 'Eigenverantwortung', 'Zukunftsangst' und 'Eifersucht'.

Die Gruppe ist offen, das nächste Treffen findet am 6. Mai 2026 statt, das Thema ist noch nicht definitiv bestimmt. Teilnehmende und Themen sind herzlich willkommen, mit kurzer Anmeldung an das Sekretariat.

Rückblick:

- **Online-Weiterbildung:** Dr. Kerstin Stellermann-Strehlow:
EMDR mit Kindern und Jugendlichen – ein Einblick

Im Rahmen der Online-Weiterbildung des INPS konnte Frau Dr. Kerstin Stellermann-Strehlow am 28. Oktober 2025 in einem online-Vortrag EMDR als Verfahren zur Behandlung traumatischer Erfahrungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen vorstellen. Insbesondere wurde dabei der Fokus auf die altersadaptierte Umsetzung gelegt, die durch Videobeispiele verdeutlicht wurden.

Die Referentin ist Kinder- und Jugendpsychiaterin und -psychotherapeutin mit Schwerpunkt Traumatherapie. Sie verfügt über umfassende ambulante und stationäre Erfahrungen in verschiedenen Ländern: Deutschland, USA, Kosovo und Südafrika. Sie ist zertifizierte Senior-Trainerin (EMDR Europa) und bildet europaweit EMDR-Kinder- und Jugendtherapeut:innen aus.

- **«Finding Solid Grounds»(FSG): Jahrestreffen der AG Dissoziative Störungen der DeGPT**

Vom 17.-19. Oktober 2025 fand das Jahrestreffen der AG Dissoziative Störungen der DeGPT in München mit über 50 TeilnehmerInnen statt.

Thema der Jahrestagung war die Implementierung des von Bethany Brand, Ruth Lanius et al. entwickelten Therapieprogramms «Finding Solid Grounds»(FSG) im deutschsprachigen Raum.

Es handelt sich beim FSG um ein multimodales Programm zur Behandlung von Menschen mit einer komplexen PTBS mit dissoziativen Symptomen (einschliesslich Dissoziativer Identitätsstörung).

Das im englischsprachigen Raum bereits implementierte Behandlungsprogramm wurde im Rahmen einer ersten multizentrischen Studie untersucht und seine Wirksamkeit wissenschaftlich belegt.

Brand und KollegInnen haben dazu ein Textbuch und ein Arbeitsbuch veröffentlicht. Im Textbuch, das sich v.a. an Fachpersonen wendet, werden die neurobiologischen Grundlagen von traumabedingten dissoziativen Störungen sowie deren Diagnostik und Behandlungsstrategien vermittelt.

Das Arbeitsbuch dient der therapeutischen Arbeit und umfasst 8 Module mit 30 verschiedenen Themenbereichen.

Die Module beziehen sich auf folgende Symptombereiche, die bei komplex traumatisierten Menschen mit dissoziativen Symptomen üblicherweise vorhanden sind.

- feeling “too much” (feeling strong or overwhelming feelings or urges)
- feeling “too little” (not feeling emotions or body sensations) or feeling numb
- feeling disconnected from their bodies
- feeling disconnected from other people
- feeling confused or having difficulty thinking clearly
- losing track of time, sense of place (where they are), or what is happening
- having difficulty noticing when things are safer
- having trauma-related emotions, memories, and physical sensations from the past intrude into the present
- having difficulty maintaining healthy self-care and relationships, and
- suffering from a variety of medical problems and illnesses, many of which may be exacerbated by stress.

(Schielke, H.; Brand, Bethany L.; Lanius, Ruth A.: The Finding Solid Ground Program Workbook: Overcoming Obstacles in Trauma Recovery (English Edition)

Das Arbeitsprogramm besteht, ähnlich wie die DBT, aus Beschreibungen der einzelnen Themen, Fragebögen und Übungen. Die einzelnen Module bauen aufeinander auf und die Themen der vorangegangenen Module werden immer wieder aufgegriffen und geübt. Sowohl die PatientInnen als auch ihre TherapeutInnen halten sich an die Abfolge der Module und bereiten jeweils die Sitzungen nach bzw. vor. Das FSG-Programm kann entweder parallel zur eigentlichen Traumatherapie oder aber im Rahmen der Traumatherapie durchgeführt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, das Programm in einem Gruppensetting anzuwenden.

Auf der Jahrestagung der AG Dissoziation stellten Kleingruppen die einzelnen Module vor, deren Umsetzung dann im Plenum und in einer Videokonferenz mit Bethany Brand diskutiert wurden. Es wird auch die Möglichkeit bestehen, an online-Ausbildungskursen bei Bethany Brand teilzunehmen.

Eine deutsche Übersetzung wird vermutlich im Sommer 2026 im Junfermann-Verlag erscheinen. Mitglieder der AG Dissoziation sind an Übersetzung des englischen

Originals beteiligt.

Die nächste Jahrestagung der AG Dissoziation der DeGPT wird vom 30.10. bis zum 1.11.2026 wieder in München stattfinden.

Es sei daran erinnert, dass **Teilnahmebestätigungen** für den Fachaustausch und auch andere Veranstaltungen des INPS (wie z.B. die Ad hoc Netzwerk- und auch übrige Netzwerkgruppen) können beim Sekretariat des INPS per mail bezogen werden.

Wir danken für Euer Interesse und freuen uns auf weitere Begegnungen miteinander.

Im Namen des Vorstands

Karin Wild und Steffen Straub, März 2026